



S. PRESCHER/S. PORATH

Mörderische
Sächsische
Schweiz

DER KRIMINELLE
FREIZEITFÜHRER:
11 KRIMIS UND
125 FREIZEITTIPPS

SPANNUNG

GMEINER



REISETIPPS PIRNA

Die gut 780 Jahre alte Stadt war und ist buchstäblich steinreich. Denn der gelbe Sandstein der Gegend ist seit jeher Exportschlager Nummer eins. Kein Wunder also, dass die Elbstadt sich selbst den Slogan gibt: »Pirna – Sandstein voller Leben«. Meta jedenfalls hat die Stadt sehr gefallen. Und sie hat diese zehn Reisetipps für Sie (natürlich gibt es, wie überall in der Sächsischen Schweiz, noch viel mehr zu sehen und zu erleben ... entdecken Sie es gerne auf eigene Faust!):

Den historischen Marktplatz mit dem Canalettohaus (der berühmte Maler hat hier viele Spuren hinterlassen) besuchen Sie am besten mit einer Stadtführung der besonderen Art. Beim TouristService (Markt 7, Telefon 0 35 01 / 55 64 46) gibt es Führungen für jeden Geschmack. Tags, nachts oder Metas Liebling: »Biddeln mit Landwein und Schniddeln«. Führer in historischen Gewändern zeigen Pirnas schönste Seiten, anschließend gibt es ein gutes Glas und leckere Fettschnitten. Wer nicht laufen möchte, kann Frank Salzmann buchen (Telefon 0 35 01 / 63 81 44), der die Gäste mit seiner Rikscha durch die malerische Altstadt chauffiert.

Wer mit Kindern auf Schatzsuche gehen will, kann das auf Schloss Sonnenstein tun. Seit 2008 »herrscht« der Landrat in den damals renovierten Mauern. Bis dahin hat die Burg eine wechselhafte Geschichte erlebt, die nachzuspüren lohnt. Blumenfreunde kommen in den 2012 wiedereröffneten Terrassengärten ins Schwärmen. Von hier aus hat man einen einzigartigen Blick über die Altstadt. Aber wohl kaum auf die spannendsten Bewohner Sonnensteins – für Fledermäuse sind die jahrhundertealten Mauern perfekte Wohnungen.

Das Stadtmuseum im ehemaligen Dominikanerkloster ist übrigens eines der ältesten in ganz Sachsen. Allein das Gebäude, welches historischen Sandstein mit modernen Elementen verbindet, ist einen Besuch wert.

Wer zeitgenössische Kunst mag, der ist mit einem Besuch in der Galerie Plan (unterhalb des Schlosses gelegen) sehr gut beraten. Die Galerie bietet ständig wechselnde Ausstellungen, in denen modernste Kunst auf barocke Architektur trifft.

Liebhaber alter Gotteshäuser kommen in St. Marien voll auf ihre Kosten. Das barocke Schmuckstück hat – natürlich! – eine Kanzel aus Sandstein. Sehenswert ist auch die Klosterkirche St. Heinrich (Infos und aktuelle Öffnungszeiten im TouristService erfragen).

Man muss kein eingefleischter Wagnerianer sein, um einen Abstecher in den Ortsteil Graupa zu machen, denn die Richard-Wagner-Stätten sind ein multimediales Museum rund um den großen Meister, dessen Musik und Dichtung, untergebracht im Jagdschloss. Im Schlosspark kann man buchstäblich auf Richard Wagners Spuren wandeln, denn dort hat der Heimatverein einen Geschichtenwanderweg installiert.

Theaterfreunde kommen in Pirna voll auf ihre Kosten. Zum einen in Tom-Pauls-Theater, in dem Meta zu Gast war (Am Markt 3), die Kleinkunstabühne »Q24« bietet Kabarett und Konzerte (Obere Burgstraße 2) und in der Herderhalle treten Stars mit einem Programm für Jung und Älter auf.

Stechmücken, Mückenlarven, Spottdrosseln? Sind in Pirna kein Zoo, sondern ein mit sehr viel Engagement betriebenes Kabarett, entstanden aus einer Jugendgruppe. Die Kleinkunstgruppe tritt immer wieder auf, Termine finden sich im Internet unter www.kabarett-stechmuecken.de.

Klar lockt die Sächsische Schweiz vor allem Wanderer an. Aber auch Wasserratten kommen voll auf ihre Kosten, sei es mit Kanutouren privater Anbieter oder ganz gemütlich mit der Sächsischen Dampfschiffahrt. Die Elblinie bietet einen ganz anderen Blick auf die herrliche Landschaft. Abfahrtszeiten und weitere Infos gibt es online unter www.saechsische-dampfschiffahrt.de. Und auch im Wasser kann man sich vergnügen. In Pirna selbst locken zahlreiche Bäder wie das Geibeltbad oder der Natursee Copitz.

Wer eine Reise macht, der bringt gerne etwas mit – oder gönnt sich selbst ein Souvenir. In Pirna empfehlen wir die »Unikate« – das sind an die 20 Betriebe und Kunsthandwerker, die schöne Dinge herstellen, die es nur in Pirna gibt. Zum Beispiel das Schlafmützchenbier, das Pirnaer Stollenmesser oder die Pirnaer Oma-Heftel, in denen Wolfgang Bieberstein originelle Geschichten erzählt. Wer die Unikate und ihre Macher aufspüren will, dem sei die Internetseite www.pirna-unikat.de empfohlen. Oder man macht sich selbst ans Werk in der Kerzenzieherei Krietzewitsch (täglich von 10–20 Uhr, Telefon 0 35 01 / 71 03 70).

Metas Extratipp: der Pirnaer Wochenmarkt. Dieser findet immer mittwochs und samstags ab 9 Uhr am Marktplatz statt. An den Ständen bieten die Händler frisches Brot, Wurst- und Käsespezialitäten und ganz viel Leckeres aus der Region feil. Meta mag übrigens am liebsten die Eierschecke und sagt, dass die Version ohne Rosinen, wie sie in Pirna gebacken wird, unwiderstehlich sei.

Kurt hat auch noch einen Tipp: Die DDR lebt. Und zwar in der Rottwerndorfer Straße 45, wo man in einer ehemaligen NVA-Kaserne auf 2.000 m² Ausstellungsfläche den Alltag im

untergegangenen Staat nacherleben kann, zum Anfassen und Mitmachen. Weitere Infos:
www.ddr-museum-pirna.de.

VON PIRNA NACH STRUPPEN

»Nagelbüdchen.« Meta kicherte. Kurt zwinkerte ihr verschwörerisch zu und meinte dann mit einem Blick auf ihre unlackierten Nägel: »Natur pur. Immer am besten.«

Meta fragte sich, ob ihre Zufallsbekanntschaft flirten wollte. Was ihr schmeichelte, einerseits. Andererseits war dieser Kurt nun definitiv nicht der Typ Mann, in den sie sich verlieben könnte. Wenn sie denn wollte. Wollte sie aber nicht. Und war froh, als das Pirnaer Urgestein begann, von der Natur rings um die Stadt zu schwärmen. Das war ja der Grund, warum sie hier war und am morgigen Tag, für den die Wetter-App ihres Smartphones einen wolkenlosen Himmel versprach, mit der Kamera auf die Pirsch gehen wollte.

Als die Kellnerin die leergeputzten Teller abräumte, verlangte Kurt nach der Dessertkarte. »Es sei denn, Sie haben es eilig?«

Meta warf einen Blick auf die Uhr. »Wann ist denn drüben im Theater Pause?«, wollte sie von der Bedienung wissen.

»Die war vor fünf Minuten.« Die junge Frau zuckte entschuldigend mit den Schultern. »Hätten Sie Karten gehabt?«

»Ja. Nein. Egal.« Meta seufzte. Es war nicht das erste Mal, dass sie Geld für Kultur ausgab und die Karten später nicht nutzte. Manchmal kam einem eben eine Grippe dazwischen, mal waren es Überstunden. Und eigentlich war für sie die Vorfreude sowieso das Schönste. Außerdem fühlte sie sich auch so bestens unterhalten, Kurt sei Dank.

»Wissen Sie was, ich werde Sie trösten.« Kurt lachte – und das auf eine so entwaffnende und freundschaftliche Weise, dass sie sich noch mehr entspannte, als sie es ohnehin schon tat.

»Da bin ich aber neugierig«, entgegnete Meta.

Kurt nahm ihr die Dessertkarte aus der Hand und stand auf. »Ich bin gleich wieder da«, sagte er und ging in die Richtung, in der Meta die Küche vermutete. Sie nutzte den Moment, um in ihrer Tasche nach dem Reiseführer zu kramen. Es war ein älteres Exemplar, das sie in der Bücherei entliehen hatte. Mit Post-Its hatte sie jene Ziele markiert, die sie ansteuern wollte. Als Nächstes stand Struppen auf ihrem Plan. Gleich morgen früh wollte sie in dem kleinen Ort Station machen.

»Ah, Struppen«, sagte Kurt, als er sich wieder neben sie setzte und einen Blick in das kleine Büchlein warf. »Schön da.«

»Ja, das hoffe ich.« Meta klappte den Reiseführer zu und verstaute ihn wieder in der Tasche. »Und womit werde ich jetzt getröstet?«

»Mit Kalorien.« Kurt zwinkerte ihr zu. »Und wie Sie aussehen, können Sie welche vertragen.«

Meta fühlte sich geschmeichelt. Es war Jahre her, dass ihr jemand ein Kompliment gemacht hatte.

»Ich habe jedenfalls zu Hause keine Waage«, antwortete sie. Und sagte dann eine ganze Weile nichts, sondern gab sich dem Nachtschiff hin. Hauchfeine Crêpes, die mit verschiedenen Saucen gereicht wurden: Schokolade, Vanille und hausgemachte Erdbeermarmelade.

»Erdbeermarmelade«, murmelte Kurt. »Warten Sie mal. Da war doch was ... ach ja. Genau. In Struppen. Ich könnte Ihnen da noch eine Geschichte erzählen.«

»Über Konfitüre?« Meta lachte.

»Lustig ist die nicht. Aber spannend.«

»Dann schießen Sie los«, forderte Meta ihren neuen Bekannten auf. Der ließ sich nicht lange bitten, und schon kurz darauf war sie mitten drin in Struppen und einem Kriminalfall, den sie niemandem geglaubt hätte. Außer Kurt. Der dermaßen gut erzählte, dass sie erneut die Zeit vergaß und sich in einem schmucken Einfamilienhaus auf einer Baustelle wiederfand ...